

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

71 (24.3.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554217](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vereinsabzahlung ein Monat einschl. Beitragslohn 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandkosten.

Mit — Sonntagsbeilage.

Intervalle die häufig gepollte Körpersiede oder deren Raum für die Interessen in Nörtingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Ruhrtal 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Ruhrtal 15 Pf. Ruhrtal angezeigt aus kleinerer als der Grundfläche gerechnet, so werden sie auch nach ersterem berechnet. Ruhrtalzelle 50 Pf.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Peterstraße 20/22. — Geschäftsbüro Nr. 22, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, freitag den 24. März 1911.

Nr. 71.

Der siegestrunke Schnapsblock.

Mit liberaler Hilfe hat, wie bereits gestern berichtet, der schwartz-blau Blockbruder von Gießen-Nidda, Herr Weimer, ein Mandat gerettet, das nach den Ergebnissen der Hauptwahl ihm schon für die Antisemiten verloren zu sein schien. Mit 18 Stimmen war der Sozialdemokrat vor dem reaktionären Kandidaten im Vorsprung; dieser letztere konnte nur gewinnen, wenn sich die Mehrheit der liberalen Wähler auf seine Seite schlug. Das aber war, wie es schien, auf keinen Fall zu erwarten, denn wenn auch die Nationalliberalen nach langem Zögern und Schwanken die Parole für den Antisemiten ausgegeben hatten, so trat die fortgeschrittenliche Parteilinie, hinter der mehr als zwei Drittel der liberalen Wähler standen, mit deßto größerer Entschiedenheit für den Sozialdemokraten ein. Die liberale Presse, von der man doch erneut mühle, sie kenne ihre Freude, rechnete mit solcher Sicherheit auf einen Sieg des Sozialdemokraten, daß selbst die Zweifler auf der äußersten Linien sich überwunden gaben. So wußt nach allem Vorangegangenen der Triumph der Schwarzblauen in Gießen-Nidda beinahe schon wie ein Wah. Die Ueberredung ist groß, das Staunen allgemein.

Gedacht wurde, nicht das Treiben der reaktionären Presse, die vor Freude Purzelbaum hält, weil ein Kreis, an dessen Eroberung vor ein paar Monaten noch kein Mensch dachte, dieses vom Sozialdemokraten noch nicht geholt worden ist. Die Junfer und Antisemiten haben also wirklich Aussicht, bei den nächsten Wahlen ein paar Mandate zu erhalten, wenn ihnen die liberalen Wähler wieder so läßlich helfen, wie das beiden in Gießen-Nidda geschehen ist. So verraten die Herren vom schwartz-blauen Block in ihrer Freude über ihren Sieg eine Lüge, die man bei ihnen noch niemals sonst bemerkt hat; Be- scheidenheit.

Interessant ist das Verhalten der liberalen Presse, die von den Gießener Vorgängen natürlich aus äußerste Be- troffen ist. Sogar ein gemäßigtes Blatt vom Schloß der "Vorl. Tg." spricht von dem "läufigen Umschluß der Rechte schwundenden Gestalten" und das "Berl. Tg." nennt das Verhalten der fortgeschritten-antisemitischen Stichwahlhälter "schmachvoll". Am Abend darauf aber hat dieses läufige und ungleichmäßig redigierende Blatt schon glücklich endet, daß die Sozialdemokratie an dem schmachvollen und läufigen Umschluß der liberalen gewissmehrigen Mitschuld habe, weil mit ihrem Kandidaten "niemand viel Staat zu machen" sei. Dann wird Genosse Bedmann als ein "kleiner Parteidame" gekillert, "der von der Leitung völlig abhängig" ist. Daher Bedmann überhaupt sein Parteidame, aber außerdem ein sehr kennzeichnender Mann ist, der von Politik mehr weiß als das Gros der fortgeschrittenen Parteidamen, und doch es ein Unrecht ist, zu behaupten, ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter sei "von der Zeitung" abhängig, braucht das "Berl. Tg." natürlich nicht zu wissen. Über selbt wenn es alle diese Dinge für richtig hält, die tatsächlich falsch sind, so ist es wirklich für ein liberales Blatt die übelste Taktik der Welt, wenn es in dieser Situation Streit mit der Sozialdemokratie sucht. Man kann es ihm höchstens als milderen Umstand anreden, daß es nichts als der begreifliche Anger über die entsetzliche Blamage seiner eigenen Freude ist, die sich hier in so unglaublich ungeliebter Weise an der falschen Stelle Lust macht.

Die mit dem "Berl. Tg." in gleicher Verlag erledi- nende demokratische "Volkszeitung" benimmt sich jedenfalls viel verständiger, wenn sie feststellt:

Hier räumen sich die Sünden, die die Führer der fortgeschrittenen Stichwahl in früheren Zeiten begangen haben. Es lag geradezu etwas Krankhaftes darin, wie diese bei den Parteidamengedächtnissen den Rotkäppchen züchteten, sodoch diese hundertmal eher einen reaktionären Junfer und einen demagogischen Antisemiten als einen Sozialdemokraten wählen.... Solche sofortmäßige Wählerverdummung wirkt natürlich nach. Die schwartzblauen Fortschritte des Reichstags wird bei den nächsten Reichstagswahlen nicht vernichtet werden, wenn noch ein beträchtlicher Teil der fortgeschrittenen Wähler an den schrecklichen dummen Stichwahlkultus festhält.

Angesichts dieser Wirkungen der "systematischen Wählerverdummung", um den treffenden Ausdruck des demokratischen Blattes festzuhalten, wird es Sache der sozialdemokratischen Partei sein, zu überlegen, welche Konsequenzen liegen aus den Gießener Stichwahl ziehen will. Daß dieser Wahlausfall dem Fortschritt liberal dort, wo er mit der Sozialdemokratie um Mandate kämpft, sehr zum Schaden gereichen wird, ist lebhaftverständlich. Im übrigen wird man wohl gut tun, ohne Ueberredung abzuwarten, wie sich der Liberalismus bis zu den allgemeinen Wahlen weiter entwickelt.

Nach den letzten Beschlüssen des Seniorenbundes scheint es wahrscheinlich, daß die Wahlen erst im Januar stattfinden werden. Bis dahin wird die Regierung alle Hebel in Bewegung setzen, um den Liberalismus auf ihre Seite zu bringen, und niemand, der die liberalen Herrschaften eingemahnen kann, wird sagen können, daß diese Bemühungen unter keinen Umständen Ausflucht auf Erfolg hätten. So wenig nun auch die Sozialdemokratie den allgemeinen Ordnungsbetrieb zu fördern hat, so wenig kann es ihre Aufgabe sein, das Spiel der Regierung zu erleichtern. Ihre Parole bleibt daher: „Gegen den schwartz-blauen Block“ und danach werden ihre Anhänger in voller Disziplin handeln, ohne sich um das Verhalten anderer Leute zu kümmern. Lassen sich die so gut blamieren, wie sie können, der Lohn dafür wird ihnen schon zur rechten Zeit zuteil werden!

Politische Rundschau.

Bant, 23. März.

Aus dem Seniorenbund.

Der Seniorenbund beriet am Mittwoch über die Versetzung der Geschäfte. Der Präsident wünschte, daß am Mittwoch die Ratsfrage zu Ende beraten werde und schlug dann vor, den 23. und 24. März für die Beratung des Reichstagskolonialates und der Schutzzollfrage festzulegen. Bei dieser Beratung soll die Diamantfrage ausscheiden oder auch einer Subkommission überwiesen werden. Der 25. und 27. März sollen Ratsfragen bleiben. Am 28. März sollen der Staat der Reichsseebahnen, der Reichspostamt und des Reichstags beraten werden, am 29. März der Staat der Zölle, des Reichsdankontos und des Penionsfonds. Die Tage vom 30. März bis 1. April sind für den Staat des Reichstagszimmers und des Auswärtigen Amtes vorgesehen; am 4. und 5. April kann die Beratung des Gesamtbundes erfolgen.

Darauf gab der Präsident die Wünsche der Regierung über die Beratung der einzelnen Beliehnenwürde nach Osten bekannt. Nach dem Wunsche der Regierung soll die Reichsversicherungsordnung mit dem Einführungsgesetz bis zu den Wintertagen, bis zu dem 2. Juni entschieden werden. Unterkündigt wurde, daß die Regierung zum 10. Oktober den Reichstag zu einer ExtraSession einberufen wird, in der der Verfassungsgesetzentwurf für Eliaz-Voithingen, der schwedische Handelsvertrag, die Fernsprechgebühren und das Patentgesetz erledigt werden sollen. Eventuell wird an die Eridung des Zustimmungswortes und des Privatbeamtenversicherungsgesetzes gedacht.

Die Parteien waren sich einig, daß bei dieser Konstituierung die Beratung der einzelnen Staats sehr knapp bemessen sei und daß es sehr schwierig sein werde, bis zum 5. April alles zu erledigen. Der Vorschlag, vielleicht bis zum 7. April oder bis in die Osterwoche hinein zu tagen, wurde sehr skeptisch aufgenommen. Man hofft aber die Vorfälle des zum 7. April zu erledigen. Darauf sollen die Osterferien bis zum 2. Mai eintreten.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Am Dienstag wurde die Beratung des Staats für Kamerun fortgesetzt. An fortdauernden Ausgaben erfordert die Kolonie 8,6 Millionen, an einmaligen Ausgaben 60.000 M.; die Ausgaben des außerordentlichen Staats belaufen sich auf 12,4 Millionen, darunter 11 Millionen als 4. Rate für den Bau einer Bahn von Duala nach Mondé, die im ganzen 44 Millionen kosten soll. Die Einnahmen sind folgende: Steuern 1,2 Millionen, Zölle 3,2 Millionen, Abgaben und Gebühren 743.050 —, Beiträge der Eingeborenen zur Unterhaltung der Leprosanferne 10.000 M. An einmaligen Einnahmen sind Erbpatrien aus den Jahren 1908 und 1909 im Betrage von 1,7 Millionen vorhanden. Der Haushaltssaldo für die Militärverwaltung beträgt 2,3 Mill.

Weiter muß eine Anleihe von 12,3 Millionen aufgenommen werden.

Die südlameruner Plantagenbesitzer petitionierten um den Bau einer weiteren Bahn von Nandi nach dem Innern. Genosse Rosse wandte sich energisch dagegen; die Kolonie sei nicht in der Lage, noch die Lohn für eine zweite Bahn zu tragen. Weiter fragte Rosse an, wie es um die 50 bis 60 farbigen Soldaten bestellt sei, die wegen Meuterer nach Südwestafrika verbannt worden seien. Abg. Goller hat diese Gefangenene in Südwest besucht und gefunden, daß sie sehr gut, ja sogar "konform" untergebracht seien.

Die Leute hätten einen sehr guten Einstand gemacht, sodoch die Annahme berechtigt sei, man habe sie durch zu scharfe Behandlung zur Meuterer veranlaßt. Oberst v. Glensapp erklärte, die Meuterer sei nur, wegen der Frauen aus-

gebrochen. Die "Meuterer" seien eigenmächtig aus ihrem Lager abmarschiert, um sich beim Gouverneur zu beschweren. Sie seien höchstlich ohne Blutvergießen zur Umkehr veranlaßt und lebenslanglich nach Südwest verbannt worden. Wege einer Kapitulation wurde also eine ungeheure Strafe verhängt. Der Staatssekretär sagte eine Prüfung und eine eventuelle Begnadigung der Meuterer zu.

Gedacht wurde, daß die Regierung mit der gleichzeitigen Erteilung der lateinischen und deutschen Schrift gequalt werden. — Für die neuen farbigen Compagnies und die 15 Stationen in Kamerun sollen in Zukunft 33 Marschierungswehre vorhanden sein; für jede Compagnie zwei, für jede Station ein Gewehe. 23 solcher Marschierungswehre sind bereits in Kamerun, von denen jedes einschließlich Munition und Fracht 10.000 M. kosten soll. Weitere kosteten die Gewehre noch mehr. Aus der Mitte der Kommission wird nachgewiesen, daß ein Gewehe in Spandau für rund 1000 M. hergestellt wird; die Gewehre alle mit Munition und sonstiger Ausstattung auf höchstens 1800 M. zu ziehen kommen können. Ein Major der Schutztruppe erschien hierauf, daß die Aufschaffung der Gewehre mit 22.000 M. möglich sei; diese Summe wurde dann bewilligt.

Im Hauptort von Kamerun, in Duala, soll ein Wasserwerk erbaut werden, das über 700.000 M. erfordert, ungefähr 200.000 Mark mehr, als zuerst veranschlagt. Weitere sollen in Duala die Eingeborenen von den Weißen getrennt werden, auch ihr Grundbesitz soll ihnen abgenommen werden. Diese Maßnahme erfordert 650.000 M. zur Erweiterung von 150 Hektar bebauten und 120 Hektar unbebauten Landes mit 1000 Anlagen aus Matten und Wellblech von den Eingeborenen. Von nationalliberaler Seite wurde angeregt, den Eingeborenen nicht die ganze Kaufsumme in die Hand zu geben, sondern einen Teil zur Verwendung für sanitäre Einrichtungen in dem neu anzulegenden Eingeborenenviertel zurückzuhalten. Genosse Rosse betonte das Einverständnis mit der Maßnahme, ob aber Duala jemals eine gelöste Stadt werde, könne dies zweifellos werden. Richtig sei es, die Ränderung in gutem Einvernehmen mit den Eingeborenen vorzunehmen. Bedenklich sei es aber, da die Kaufsumme nicht voll auszugeben, wie verhältnismäßig vorgeschlagen werde, weil eine solche Maßnahme den Unwillen der Eingeborenen herausfordern müßte. Die Summe wurde bewilligt. — Klage wurde über die Einfuhr von recht minderwertigen Spirituosen und die stark um sich greifende Palmweinbereitung geführt. Durch die Palmweinbereitung würden die Palmenbestände gefährdet.

Dann wurde in die Beratung des Staats für Togo eingetreten, wobei Abg. Ledebour Anspruch verlangte, ob den Eingeborenen zu ihrem Rechte verholfen werden sei, denen seit Jahr von der Togogesellschaft Land abgeschnitten wurde. Der Staatssekretär bezog diese Frage. Die Abg. Aende und Goller protestierten gegen den Vorwurf, die Togogesellschaft habe Land erobert, worauf Abg. Rosse Ledebour unter Hinweis auf Tatsachen seinen Vorwurf bestätigte. Es sei traurig, daß sich im deutschen Reichstag noch Leute finden, die solche Schwindelmauer beobachten. Die Budgetkommission hat abrigens diese Kaufverträge für ungültig erklärt. Abg. Erzberger stimmte der Kritik Ledebours zu. Die Kolonie Togo ist die einzige der deutschen Kolonien, die keinen Reichspräsidenten hat. Die Beratung des Staats für Togo wurde am Mittwoch ohne weiterliche Debatte erledigt.

Zum Staats für Südwestafrika ist ein zweiter Nachtragstatat für 1910 eingegangen. An fortdauernden Ausgaben werden darin 2,2 Millionen, an einmaligen Ausgaben 1,2 Millionen gefordert. An Einnahmen verzeichnet der Nachtragstatat aus Zöllen, Abgaben, Gebühren und Entnahmen aus der Bergverwaltung 2,7 Millionen, aus der Verpachtung von Bergbaumanlagen im Süden 603.000 M. — Der Nachtragstatat wurde an bloß angenommen.

Bei der Beratung des Staats für Südwestafrika gab der Staatssekretär auf Verlangen auch eine Darstellung der Vorgänge in Wilhelmsthal, wobei eine Anzahl der beim Bau der Bahn Karibib-Windhuk beschäftigten Neger vom Militär verwundet und erschossen worden sind. Die Firma Koppel hat in Südwestafrika zum Bahnbau anwerben lassen, die laut Vertrag 50 bis 60 Schilling Monatslohn erhalten. Sie sollten aber die Transportkosten selbst tragen, die ihnen vorbehaltene gegeben und dann vom Lohn abgezogen werden. Diese Lohnabzüge und der Unstand, daß ihnen der Schilling gleich einer Mark angerechnet wurde, führte zum Streit mit Angestellten der Firma Koppel. 100 Kaffern legten die Arbeit nieder und versuchten nach Olahandja zu marschieren, um sich zu beschweren. Sie wurden aber angehalten und zur Umkehr veranlaßt. Die Debatte endete die Aufnahme der Kasse ab. Von einem



Müller wurde ein Offizier gerufen, der erfolglos mit den Rässern verhandelte. Schließlich erschien der Kompaogniechef Willeke mit Militär, ließ die Einwohner umzingeln und forderte die Auslieferung von drei sogenannten "Rädelsführern". Die Rässen lehnten das entschieden ab, und versuchten durchzubrechen, worauf der Hauptmann schossen ließ. Sieben Räger wurden getötet, viele verwundet. Dann trat, wie der Staatssekretär gemäßwillig betonte, bei den Regern "Beruhigung" ein. Eine Untersuchung endete mit dem Urteil, Hauptmann Willeke habe richtig gehandelt. Ob die Angehörigen der Firma Koppel vorsätzlich genug gehandelt hätten, könne dahingestellt bleiben. Wölfe und Provinz seien den Ausländern niemals entzogen worden — Abg. v. Ritschhofen meint, ob es richtig gewesen sei, Militär hinzubringen; daß Waffengewalt angewandt wurde, nachdem das Militär zur Stelle und angeblich bedroht war, hält v. Ritschhofen für sehr zweckmäßig. Abg. Ledebour wandte sich leidlich gegen das Vorgehen des Militärs und das der Firma. Es sei in hohem Maße unehrenhaft, Arbeitskontakte mit solchen Bestimmungen zu defensieren, wie die Sicherstellung der Transportloks. Wie sei die Militärbehörde zu ihrem Vorgehen gekommen? Es handle sich doch um freie Arbeiter, deren Arbeitsverweigerung das Militär nichts lämmere. Gegen den Hauptmann, der das Gemeinde im Namen der Rässen verantworte habe, müsse disziplinarisch eingreifen werden. Rauenzemph habe die Umgebung die Rässen gereift und provoziert; außerdem sei die Nachricht noch nicht einwandfrei widerlegt worden, daß den Ausländern das Wasser entzogen worden sei. Abg. Arning und Abg. Goller verteidigten die Militärbehörde. Das Militär habe zum Schutz der Deutschen — die nebenbei bemerkt gar nicht bedroht waren — eingeschritten müssen. Abg. Goller wandte sich im übrigen gegen die Firma Koppel, die wiederholt schon Differenzen mit ihren Arbeitern gehabt habe. Abg. Ledebour fragte weiter an, ob das Verbot, daß die Säume, die seinerzeit ausständig waren, seit Großhoch halten dürfen, immer noch bekehrt. Der Staatssekretär erklärte, ein Verbot besteht nicht, das Halten von Großhoch sei von der Erlaubnis durch den Gouverneur abhängig; die Erlaubnis aber nicht erteilt. Abg. Goller billigte diese Maßnahme; die Herren gebe es jetzt ganz gut, sodass sie bereits schon wieder übermäßig würden. — Die Weiterberatung erfolgt heute Donnerstag.

Verfassungskommission für Elsaß-Lothringen.

Der Antrag v. Dürk, die für die erste Kammer vorgesehene Arbeitsteilung zu streichen, wurde gegen eine Stimme abgelehnt, und die Regierungsvorlage mit einer von Bassemann beantragten Änderung, wodurch die Zahl der Arbeitervotter auf drei festgesetzt wird, angenommen. Bei der Gesamtstimmenzahl wurde der ganze § 6 gegen eine nationalliberale Stimme abgelehnt, so dass also über die Zusammensetzung der ersten Kammer nichts beschlossen ist. Die Eingabestimmungen hatten dem Paragraphen eine Fassung gegeben, wonach der ersten Kammer angehört hätten; die Brüder von Straßburg und Mayr, der Präsident der Augsburgischen Landesstände, der Präsident der reformierten Kirche, der Präsident der Oberlandgerichts und drei Vertreter des Arbeitervolkes, soweit eine geschlüssige Vertretung des Arbeitervolkes geschaffen ist. Gestrichen wurden die in der Regierungsvorlage vorgesehenen Vertretungen der Universität Straßburg, der israelitischen Konstitutioen, je ein Vertreter der vier größten Städte, zwei Vertreter der Handelskammer, drei vom Landwirtschaftsrat und ein von der Handwerkskammer zu Straßburg gewählter Vertreter. Da die Kommission den § 5 der Regierungsvorlage annahm, der bestimmt, daß der Landtag aus zwei Kammern besteht, so bedeutet die Ablehnung des § 6 nicht schon die Ablehnung der ersten Kammer überhaupt, sondern nur, wie der Staatssekretär betont später unter Zustimmung der Mehrheit der Kommission hervorholte, daß die Kommission über die Zusammensetzung der ersten Kammer sich noch nicht einzigen geworden ist.

Der § 7 lautet: „Die zweite Kammer geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung nach Maßgabe eines Wahlgeleges hervor.“

Die von sozialdemokratischer und sozialchristlicher Seite gestellten Anträge, einzugsähnlich, werden ebenso wie alle anderen Anträge, die sich auf die Gestaltung des Wahlrechts beziehen, mit einer Ausnahme aus praktischen Gründen nach längerer Debatte als zur Beratung des eigentlichen Wahlgeleges zurückgestellt. Ein Antrag Müller-Meiningen, der die Einführung der Verhältniswahl in der Verfassung festlegen wollte, wurde mit Stimmenungleichheit abgelehnt. Dafür stimmten Sozialchristen, Sozialdemokraten und Nationalliberalen mit Ausnahme des Brüggen v. Schönach-Carolath, der sich der Abstimmung enthielt und das politische Mitglied. In der Debatte sprachen sich die Vertreter der Rechtspartei und des Zentrums gegen die Einführung der Verhältniswahl aus. Der Staatssekretär Delbrück erklärte, daß er beantragt sei, an dem Pluralwahlrecht festzuhalten. Die Vorlage sei durch die am Dienstag gehaltene Wahlfestnahme ohnehin nicht gefordert worden. Die Genossen Dr. Frank und Emmel wiesen nach, daß das nach Altersklassen abgestufte Pluralwahlrecht eine Entziehung des Arbeiters bedeutet und letzterer nötigt, besonders seit, daß der Staatssekretär selber zugestanden habe, daß, nach den von der Regierung nach dieser Richtung hin gemachten Erhebungen, das Pluralwahlrecht zugunsten der anfänglichen und der ländlichen Bevölkerung und mithin zum Schaden der Industriebedarfen wirke. Nach § 9 sollen Einsprüche gegen die Wahl nicht von der Kammer, sondern vom „Katholischen Rat“ entschieden werden. Von sozialdemokratischer Seite wird beantragt, daß die Kammer selbst über die Gültigkeit entscheidet. Der Antrag wurde mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt, hingegen wurde ein Antrag Ballestrans angenommen, nach welchem ein Senat des Oberlandesgerichts die Entscheidung zu treffen hat. Dem § 14, der bestimmt, daß die Mitglieder des Landtags „gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser“ schwören müssen, beantragten weitere Genossen zu streichen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen unserer Genossen, der Fortschritts und eines klässischen Mitgliedes abgelehnt. Die

folgenden Paragraphen bis einschließlich § 22 wurden mit Ausnahme des § 14, über den die Abstimmung ausgesetzt wurde, nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die nächste Sitzung findet heute Donnerstag statt.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch neben kleineren Vorlagen in erster Linie den Gesetzentwurf über die Feuerbestattung. Der Entwurf wurde einer Kommission überwiesen, doch sind seine Chancen äußerst gering, obwohl er nur die sabbatistische Feuerbestattung vor sieht. Die Redner des Zentrums und der Konservativen machen lebhafte Bedenken gegen den Entwurf gelten. Der konservative Redner erklärte, daß die Regierung dadurch mit rauer Hand in das Empfinden weiter Volkskreise eingeht, und der Zentrumsvorsteher erklärte in der Vorlage sogar eine Belästigung des Christentums. Auch ein Teil der Freikonservativen bringt den Entwurf keine Sympathien entgegen. Günstige Aufnahme fand der Entwurf nur auf der Linie, die sich im großen und ganzen mit ihm einverstanden erklärte. Die Stellung der Sozialdemokraten zur Feuerbestattungsfrage entwickelte Genosse Hoffmann. Es hande sich um keine Prinzipienfrage. Gen. Hoffmann wies die Einwände gegen die Feuerbestattung zurück und beleuchtete die zahlreichen Mängel des Entwurfs. Wie sich die Fraktion zur Vorlage stellen werde, hängt von ihrer endgültigen Haltung ab. Im Prinzip müsse eine rechtsgeschichtliche Regelung der Frage verlangt werden.

Heute wird die dritte Sitzung des Enns erledigt werden.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragt, die Petition des Professors Dr. A. B. Bl. S. 36) wird bekannt gegeben, daß die Saarstellung der Zeitschrift „Mundschau für Heer und Flotte“ sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet hat, auf Befragungen die Namen der ihre Ausfälle u. s. w. einleitenden Angehörigen der Armee und Offiziere zur Disposition zu nennen. — Andere Zeitschriften und Zeitungen betonen es als selbstverständliche journalistische Ehren- und Anstandsschuld, das Redaktionsgeheimnis zu hüten und es sich auch zu lassen. In der „Mundschau für Heer und Flotte“ scheinen andere Sitten und Auflösungen zu herrschen.

Redaktionsgeheimnis. Im Militärwochenblatt wird bekannt gemacht: Unter Beziehung auf Ziffer 6 der allerhöchsten Bestimmungen vom 23. Januar 1897 (A. B. Bl. S. 36) wird bekannt gegeben, daß die Saarstellung der Zeitschrift „Mundschau für Heer und Flotte“ sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet hat, auf Befragungen die Namen der ihre Ausfälle u. s. w. einleitenden Angehörigen der Armee und Offiziere zur Disposition zu nennen. — Andere Zeitschriften und Zeitungen betonen es als selbstverständliche journalistische Ehren- und Anstandsschuld, das Redaktionsgeheimnis zu hüten und es sich auch zu lassen. In der „Mundschau für Heer und Flotte“ scheinen andere Sitten und Auflösungen zu herrschen.

Agrarischer Boykott. Wie weit die Unvereinbarkeit geht, mit der die Bündler boykottieren, geht aus einem anonymen Brief hervor, den ein Landwirt aus dem Kreise Homberg nach dem dortigen Kreisblatt an eine Firma in Homberg gerichtet hat. In diesem fordert er, wie die Korrespondenz des Hanabundes mittelt, fürgewandt zum Boykott der Mitglieder des Hanabundes auf. Wenn sozialdemokratisch geistige Arbeit sich weigern, einen verbündeten Gegner geschäftlich zu unterstützen, erhebt gerade die agrarische Presse ein nichtehliches Geschrei und fordert von der Gesetzgebung Maßnahmen zum Schutz vor Boykottierung. Ein solches Geschrei mühte, wie die Dinge heute liegen, den Agrarier zunächst sehr unangenehm werden, wenn nicht ausdrücklich bestimmt wäre, daß ein Boykott dann straflos sei, wenn ihn die Agrarier infizieren.

Evangelische Antimonarchisten. Die frommen Bässchenträger haben eigentlich keinen Anlaß, sich über den römischen Antimonarchen zu entäußern, denn sie selber treiben es nicht um ein Haar besser. So hat das Konfessionsamt in Riel dem Hauptpolizist Hendon in Burg auf Fehmarn öffentlich eine schwere Rüge erteilt, weil er 100 Theien aufgestellt hat, die sich mit der traditionellen Kirchenlichkeit nicht decken. In dem Uta des Konfessionsamtes heißt es:

Wir ernähnen Sie, ähnlich auf Ihre Predigten gehörten Fleisch zu verwenden und erwarten von Ihnen, daß Sie in Zukunft aller agitatorischen Propaganda für Ihre dem Evangelium und dem Bekenntnis widersprechenden, keineswegs ausgereiften Gedanken sich enthalten. Wir nehmen an, daß Sie sich selbst weder für bestraft noch für verurteilt halten zum Reformator unserer Kirche und unserer Theologie.

Niedersachsen.
Über einen russisch-holländischen Grenzwissenschafter wird aus Charlottenburg gemeldet: Als eine Patrouille der russischen Grenzpolizei unter Führung eines Untoffiziers in einem schwierigen Gelände ein Holländisches Dorf eintraf, wurde sie von holländischen Soldaten beschossen. Als sich die Patrouille entfernte, sandten die Chinesen ihr zehn Schüsse nach. Verwundet wurde niemand.

Mexiko.

Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Der an die mexikanische Grenze entlangreiche Sonderberichterstatter der „Römisches Zeitung“ meldet aus San Antonio: 90 Kilometer überstehen die 10 und 20 Kilometer von der Grenze entfernt gelegenen amerikanischen Ortschaften Gilchrist und Terlingua und treiben Pferde, Rindvieh und Schafe weg. Brigadegeneral Duncan entstand auf Geheiß des Bezirksamtmannes von Brewster County 80 Kavalleristen von El Paso und 80 von Marathon, um den Horden Hilfe zu bringen. Der Hofschein, der hier um Mitternacht bestellt wurde, diente einen Grund zum Einbrechen dieser. Mit dem baldigen Auftauchen der ganzen Division wird gerechnet. Man nimmt an, daß die Amerikanischen die Einheiten der Vereinigten Staaten erzwingen wollten, weil Finanzminister Okamoto erklärt,

der Friede sei nach der Waffenstille der Kämpfer möglich.

Gewerkschaftliches.

Die Waifeler im Tarifvertrag für das Münchener Schuhgewerbe. Der zwischen dem Zentralverband der Schuhfabrikanten abgeschlossene Tarifvertrag beginnt in seinem § 15: „der 1. Mai bleibt wie bisher, doch ist der Arbeitstag auszuhalten, sich mit dem Arbeitgeber fröhlich genug ins Werknehmen, bis 1. Mai hinzuhalten, bis spätestens 1. April in gemeinsamer Sitzung zu diesem Paragraphen Stellung zu nehmen.“

Die Organisation der Schuhmacher hat sich in Verfolg dieser Bestimmung unter dem 15. Februar an den Fabrikantenverein gewendet mit dem Erlassen einer gemeinsamen Sitzung zu veranlassen. Darauf lief unter 10. März vom Fabrikantenverein der Bescheid ein, „dass die Firma Wedemann laut ihrer Arbeitsordnung an diesem Tage arbeiten wird, während die anderen Arbeitgeber dies von dem jeweiligen Grad ihrer Beschäftigung abhängig machen wollen. Dieleben werden sich bis spätestens Mitte April mit ihren Arbeitgeberanstalten hierüber in Verbindung setzen. Am Wunsch sind wir aber gerne bereit, in einer gemeinsamen Sitzung bis spätestens 1. April zu dieser Frage Stellung zu nehmen.“ Dieses Schreiben, in Parallelen gestellt zu der Tarifbestimmung, mag etwas sonderbar anmuten. Die Unternehmer lehnen mit einer Umwidmung die Freigabe des 1. Mai ab, obgleich in der geläufigen Münchener Schuhindustrie, seit dem Jahre 1890 die Waifeler ohne Widerspruch der Unternehmer gegangen sind. Die Schuhmacher werden zu diesem Schreiben in einer Versammlung Stellung nehmen.

Streik der Maschinisten im Eisen- und Stahlwerk „Unter“ in Dortmund. Mittwoch schaff haben bei der Düsseldorf Union, einem Werk, das 7000 Arbeiter beschäftigt, sämtliche Heizer, Maschinisten und das Betriebspersonal die Arbeit niedergelegt, sodass der ganze Betrieb ruhen muß. Die Arbeitseinstellung erfolgte, weil die Direktion die Lohnforderungen der Arbeiter ablehnte. Die Christlichen haben Streikbruch proklamiert, es sind jedoch nur 4 in dem Betrieb beschäftigt. Die Streikenden sind zu 95 Prozent freigelöst.

Der Gewerkschaftsangestellte als „lästiger Ausländer“. Der Metallarbeiterverband (Bezirk Frankfurt a. M.) unterhält für die Mitgliedschaften des luxemburgischen Landes einen Sekretär, der seinen Sitz in Düsseldorf hat. Am Montag erhielt dieser Sekretär, Genosse Braunenreuther, eine Bußung des Großherzogtums Luxemburg, wonach ihm das fernere Betreten des Landes verboten wird, weil er sich als „Ausländer“ lästig gemacht habe. Den Luxemburgischen Metallindustriellen ist damit staatliche Hilfe zur rechten Zeit gekommen.

Lokales.

Bant, 23. März.

Zur Stadtratswahl in Rüstringen.

Am 8. April findet zum ersten Male die Wahl des Stadtrats der neuen Stadt Rüstringen statt. Die Parteien sind offiziell in die Wahlbewegung getreten. Wie jetzt feststeht, werden drei Vorsteherschaften beim Amt eingerichtet.

Die vereinigten Bürgervereine Rüstringens tagten gestern abend im „Tivoli“. Die Versammlung war sehr stark besucht. Gemeinderatsmitglied Hug hielt hier das einleitende Referat. Es ging auf die Tätigkeit der jüngsten Gemeinderatsvertretungen Rüstringens und auf die Aufgaben der neuen Stadtvertretung ein. Dann wurden die von den Vorständen in gemeinsamer Sitzung aufgestellten Kandidaten bekanntgegeben, wobei vom Vorständen betont wurde, daß bei der Rundabstimmungswahl zwischen den einzelnen Stadtteilen strenge Partei getragen werden sei. Von den 7333 Wahlberechtigten entfielen 4375 auf Bant, 2392 auf Heppens und 586 auf Neuende. Von den 24 Vertretern würden nach dem Verhältnis auf Bant 14, auf Heppens 7, auf Neuende 2 entfallen. Der Ratskandidat ist Heppens zugestellt. Die Bant'schen Vertreter in den Vorständen haben dann weiter eingerügt, daß Bant zugunsten Neuendes noch zwei Sitze abbitt, so daß also auf der Vorsteherschaft aus Bant 12, auf Heppens 8 und auf Neuende 4 Vertreter einzutreten.

Nach eingehender Diskussion wurde die vorgeschlagene Liste gegen wenige Stimmen angenommen. Sie weist folgende Namen auf: Von Neuende: Böttger; Schreiber Andreas, Arbeiter Möhle; Richtbecker; Maschinenbauer Joh. Müller; Dreher Bern. Behrendt. — Von Bant: Wirt G. Schröd, Kaufmann Heine, Böttner, Döbler Th. Döder, Schiffsbauer H. Hinrichs, Zimmermann Joh. Janzen, Klempner Gustav Grönlinger; Richtbecker: Lagerhalter Paul Weißer, Schmid Rod. Diet. — Von Bant: Böttger; Buchdruckereibesitzer Paul Hugo Zimmermann Joh. Frese, Wirt Ed. Siems, Schlossermeister Diet. Hanßen, Tischler Robert Siebel, Goldschmied Julius Meyer, Vorarbeiter Will. Erdmann, Werkstättmeister Herm. Lorenz; Richtbecker: Redakteur Herm. Jacob, Schiffsnummerier Herm. Müller, Maurer Karl Brüggemann, Tischler Wilhelm Kohlensken. — Als Erzählmänner: Herm. Heinrich Schumacher, Schmid Herm. Tolle (Heppens), Schuhmachermeister Isten (Neuende), Wirt Wilh. Beinmann, Zimmermeister Anton Eggertsh. und Wirt G. Baddenberg (Bant).

Der Bürgerverein Gemeindewohl und der Hausbesitzerverein Bant haben gestern abend bei Lipowatz folgende Kandidatenlisten aufgestellt: Richterwurst Koch, Buchdruckereibesitzer Siefer, Zimmermeister Gerdes, Vorarbeiter Bommöld, Schlossermeister Schneider, Raum, Sieben, Raup, Herkemann, Gustavot Bördchen, Zimmermeister Wiegert, Heiler Bänck, Maschinenbauer Wiede, Vorarbeiter Jöbs, Rechnungsteller Schwitters, Werkstättmeister Isten (Neuende), Wirt Wilh. Beinmann, Zimmermeister Anton Eggertsh. und Wirt G. Baddenberg (Bant). * Der Bürgerverein Gemeindewohl und der Hausbesitzerverein Bant haben gestern abend bei Lipowatz folgende Kandidatenlisten aufgestellt: Richterwurst Koch, Buchdruckereibesitzer Siefer, Zimmermeister Gerdes, Vorarbeiter Bommöld, Schlossermeister Schneider, Raum, Sieben, Raup, Herkemann, Gustavot Bördchen, Zimmermeister Wiegert, Heiler Bänck, Maschinenbauer Wiede, Vorarbeiter Jöbs, Rechnungsteller Schwitters, Werkstättmeister Isten (Neuende), Wirt Wilh. Beinmann, Zimmermeister Anton Eggertsh. und Wirt G. Baddenberg (Bant).

Bürgerverein Neenende.
Sonntagnachmittag den 25. März
abends 8 Uhr:
Versammlung
bei Meiss in Neenendchen.
Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein
Wilhelmshaven-Büstringen.
Sonntagnachmittag den 25. März er.
abends präz. 8½ Uhr:

General-Versammlung
im Deutschen „Hand“.
Tagesordnung:
1. Jahres- und Haftensbericht.
2. Vorlesung über den Bau
eines Krematoriums.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Rifflub Gi de Kas.
Sonntagnachmittag den 25. März,
abends 8 Uhr:

Familienabend
im Restaurant Edelweiss.
Vollzähliges Er scheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Erinnerung aus der Wörte. Es
laltet freundlich ein

Marten Gerjets.
Soziald. Volksverein
für die Stadt Varel.
Freitag den 24. März er.,
abends 8½ Uhr:
Mitglieder - Versammlung
im Hof von Oldenburg.
Allezeitiges Er scheinen erwartet
Der Vorstand.

• Denischer •
Transportarb.-Verband.
Ortsverein Oldenburg.

Einladung
zu dem am Sonntag den 26.
März in der Turnhalle zu Oldenburg
stattfindenden

8. Stiftungsfest
bestehend in Festrede u. **BALL**.
Rednerin: Genossin Helga. Begeleid.
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung eracht
Das Komitee.

Ortskrankenkasse
für den
Amtsbezirk Büttadicke.
Sonntag den 26. März er.
nachmittag von 3-4 Uhr
findet in Stadthaus Büttadicke zu
Abbehausen die

Wahl der Vertreter und
deren Erschämänner
aus den Arbeitnehmern zu den
Generalversammlungen für die Jahre
1911, 12 und 13 für die dritte Ab-
teilung statt.

1. Zu wählen sind in dieser Ab-
teilung 11 Vertreter und deren
Erschämänner.

2. Wahlberechtigt hierzu sind die
Arbeitnehmer der Gemeinden
Abbehausen, Egenhamm, See-
feld, Stollhamm, welche groß-
jährig und im Besitz der bürger-
lichen Ehrenrechte sind.
Der Vorstand.

Freitag den 24. März
von abends 8 Uhr an:

Grosser Preis-Skat.
Hierzu laden freundl. ein
Ernst Iken, Bant,
Bremen Straße 50.

Mein Schreiber war, den Zustand zu beleidigen, daß sich gewöhnliche Betriebsverhandlungen und Tarifverhandlungen große Verwicklungen schließen. — Weder geht es die gegen ihn in letzter Zeit gerichteten Sitzungen soviel ein, in denen ihm u. a. vorgeworfen wird, er hätte Tantzenen an einer Tarifgesellschaft. Er weiß diese wider dessen Wissen gemacht Behauptung als gemeinf und höchstschädig zu urtheilen.

So folgen die Abstimmungen. Angenommen werden die Kommissionen und die Resolution über die Aufstellung der Bevölkerung.

Den anderen Teil seiner Resolution steht Dr. Helm zu. Die Abstimmung über den Wahlrecht der politischen Organisationen und über den sozialdemokratischen Anteil auf Versammlung der Tarifgesellschaft zu sozialpolitischen Zwecken wird namentlich sein.

Die nächste Sitzung wird am Dienstagtag 1 Uhr anberaumt. Rechtzeitig kann der Sommer und Sommerurlaub.

Baldinius, Graf Schwerin-Löwitz verließ sodann Südmünich. Telegramme des deutsch-nationalen Verbundes des Südmährischen und des tschechischen Schriftstellers zum 40. Geburtstage des deutschen Reichstages und füllte sodann fort: Man hat mir nicht mit Unrecht vorgeworfen, daß ich mich neuerlich auf eine fiktive Reaktion beziehe. Ich habe das getan, weil auch der 30. Jahrestag vor zehn Jahren im Reichstag eine Eröffnung gehabt hat. Ich möchte nun aber doch noch folgende Bemerkungen machen: Die gelegentliche Arbeit, die der deutsche Reichstag in seinem Werthe wohlbare ist, ist eine große und die Einwohnerzahl die das deutsche Reich auf Grund dieser Arbeit erfreuen kann, eine gewollte, wie ich in meiner Schriftstellerkartei vorgebrachte habe. Nicht minder freut es die gelegentlichen Aufgaben, denen Baldinius Löwitz das deutsche Vaterland nach Rechtschafftigkeit verleiht, und die Hoffnungen unseres Vaterlandes zu erfüllen und die weiteren des Reichstags auch jetzt nicht minder fruchtbringend zu gestalten, als in den uns hinterliegenden 40 Jahren. (Lieder-Saal). Mit diesen Hoffnungen schließe ich die Sitzung. Schluß 8½ Uhr.

Gewerkschaftliches.

Vohnstritigkeiten sind zwischen den Tischlern und der Firma J. Wiemken in Barel ausgebrochen. Es wird ge-deutet, den Zugang fernzuhalten.

Tarifbewegung im Holzgewerbe. Durch die Verhandlungen der zentralen Tarifkommission, die die ganze Woche andauerten, ist die Bewegung im großen und ganzen jetzt zum Abschluß gebracht. Zwar steht die Zustimmung einer Anzahl Drittparteien zu den Verhandlungsergebnissen noch aus, doch ließt sich erhebliche Schwierigkeiten kaum noch ergeben. Nur in den Orten Donzdorf, Bogen und Finsterwalde haben weitere Verhandlungen nicht mehr stattgefunden und gelten diese drei Orte als nicht erledigt. In Donzdorf hat die größte Firma einen Vertrag mit dem Holzarbeiterverband abgeschlossen, aber mit dem Arbeitnehmerverband abgeschlossen, aber mit dem Arbeitnehmerverband abgeschlossen, was es zu seinem Vertrag abdrückt, weshalb in einer Anzahl Werkstätten die Arbeit eingeteilt und in anderen die Kündigung eingereicht wurde.

Das Gesamtresultat der Tarifbewegung stellt sich jetzt wie folgt: Es wurden erreicht für Aachen: 7 Pf. Lohn erhöhung und 3 Stunden Arbeitszeitverkürzung, für Bremen 6 Pf. Lohn erhöhung und 1 Stunde Arbeitszeitverkürzung (auf 52 Stunden pro Woche), für Bremerhaven 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 53 auf 52 Stunden pro Woche, für Chemnitz 7 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 55 auf 53 Stunden pro Woche, für Chemnitz 7 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 55 auf 53 Stunden pro Woche, für Detmold 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 55 auf 54 Stunden pro Woche, für Düsseldorf 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 57 auf 55 Stunden pro Woche, für Eiderstedt 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 54 auf 53 Stunden pro Woche, für Elbing 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 57 auf 55 Stunden pro Woche, für Flensburg 5 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 55 Stunden pro Woche, für Gotha 5 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 55 Stunden, für Helmstedt 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 54 auf 53 Stunden, für Herford 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 55 auf 54 Stunden, für Kiel 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 55 Stunden, für Kettwig 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 55 Stunden, für Kielheim (wenn der Vorschlag der Kommission anerkannt wird) 6 Pf. Lohn erhöhung, und durch Schiedsgericht Verkürzung der Arbeitszeit von 57 auf 55 Stunden, für Kielheim: 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 54 Stunden, für Neu-Ulm: 6½ Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 54 Stunden, für Norden 7 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 56 auf 54 Stunden, für Oldenburg: 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 58 auf 56 Stunden, für Osnabrück: 7 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 53 auf 52 Stunden und für Swinemünde: 6 Pf. Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung von 59 auf 57 Stunden.

In Hamburg, wo die Unternehmer bestimmt im vorigen Jahre aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten sind, scheint es zu geheimer Kämpfen kommen zu sollen und zwar, weil der örtliche Arbeitgeberverband den vom Holzarbeiterverband und der Firma gemeinsam erreichten partikulären Arbeitseinsatz nicht anerkennt will. Über die Lehnfrage ist man sich ziemlich einig. Die Arbeitgeber haben jedoch sämliche Jagstländer zurückgezogen und die Verhandlungen abgebrochen, woraus dann am Montag in zehn Betrieben 300 Arbeiter die Arbeit einstellen.

Die zentralen Tarifverhandlungen im Schneidergewerbe beginnen am Freitag, den 24. März, morgens 8 Uhr in Frankfurt a. M. Davor werden aus circa 50 Orten mindestens 100 Vertreter der Unternehmer und 100 Vertreter der Arbeiter teilnehmen. Es ist der lezte Versuch, die nach den teils geführten Verhandlungen gebildeten Differenzen mit Hilfe der Hauptvorstände auszugleichen, um Streiks und Ausperrungen von größerem Umfange zu verhindern. Erreicht wurde eine Lohn erhöhung von 5 Prozent.

Sitzung des Haupttarifamtes für das Walzergewerbe. Auf Antrag der Arbeitgebervertreter wurde am Montag in einer Sitzung des Haupttarifamtes zu Berlin nochmals zu den Differenzen im Hamburger Walzergewerbe Stellung genommen. Es wurde der Vorschlag gemacht, ein Mitglied der Unparteiischen nach Hamburg zu entsenden, um dort die Verhandlungen zu leiten. Die Schaffensvertreter haben nochmals hervor, daß das Vorgehen in Hamburg sich gegen-

die Maßnahmen der Materialierung richte. Herr Gerichtsdirektor Dr. Prentner erklärt sich dem Anlieben des Haupttarifamtes gemäß dazu bereit, den Vorfall an den Eingangsverhandlungen zu übernehmen, in der Voraussetzung, daß die Parteien gewillt seien und daß die Möglichkeit gegeben ist, eine Einigung zu erzielen.

Auf den Zehen „Glück auf Segen“ und „Felicitas“, die eine Gesamtblatteszahl von 2100 Mann haben, ist es am Dienstag zum Streik gekommen. Es waren nur drei Streikbrecher zu verzeichnen. Es gähnte auf diesen Zehen schon lange. Die Arbeiterschaft hatte ständig über Misshandlung zu berichten. Die leise Uralte des Streiks war die Einführung eines neuen Gedächtnissystems, das von den Bergleuten als Chilanzierrei empfunden wurde. Die Bergleute versuchten, die Mahlregel erst durch passive Resistenz abzuwehren. Da die Verwaltung dies merkte, hat sie am Montag eine Anzahl Leute aus der Grube geschickt. Darauf ist am Dienstag der Streik erklungen worden. Am Abend fand eine Belegschaftsversammlung statt, die den Streik endgültig beschloß. Auch auf Zeche „Bergmann“ wird noch weiter getreift.

Aus dem Lande.

Barel, 23. März.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden statt in Barel im „Burgdinger Hof“ a) am 3. April, vormittags 9½ Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1898 bis einschl. 1902 und sämliche gestellungspflichtigen Offiziere; b) am 3. April, mittags 12 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1903 bis einschl. 1905; c) am 4. April, vormittags 9½ Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1906 bis einschl. 1911; d) am 4. April, mittags 12 Uhr, für alle Schützengesellen. In Bodelschwingh ist die Versammlung im „Grünen Wald“ a) am 5. April, vormittags 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1898 bis einschl. 1905 und sämliche gestellungspflichtigen Offiziere; b) am 5. April, nachmittags 12½ Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1906 bis einschl. 1911 und alle Schützengesellen.

Zetel, 23. März.

Eine Zusammenkunft der Parteidienste aus Zetel und den umliegenden Dörfern findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Zofal des Herrn Eben statt. Es soll eine Befredigung über die Abhaltung von regelmäßigen Mitgliederversammlungen vorgenommen werden. Die Parteidienste werden gebeten, sich an dieser Zusammenkunft lediglich zu beteiligen.

Bredstedt, 23. März.

Über die kommenden Reichstagssitzungen und die Sozialdemokratie referiert am Sonntag nachmittag 4 Uhr Redakteur Mehe im Lokale des Herrn Dieder. Mehe in Gräbstedt. Zu dieser Versammlung sind auch die Gebrüder eingeladen und wird denjenigen weitgehendste Rede-freiheit zugestellt.

Osterburg, 23. März.

Die Kontrollversammlungen finden für Osterburg am 28. und 29. April statt.

Delmenhorst, 23. März.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden statt: zu Delmenhorst — Schlosshof — am 7. April, vormittags 9:30 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1898 und 1899; am 7. April, mittags 12 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1900 bis einschl. 1902; am 8. April, vormittags 9:30 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1903 bis einschl. 1905 und sämliche gestellungspflichtigen Offiziere; am 8. April, mittags 12 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1906 bis einschl. 1911; am 10. April, vormittags 9:30 Uhr, für die Erstakadessen der Jahresklassen 1898 bis einschl. 1904; am 10. April, mittags 12 Uhr, für die Erstakadessen der Jahresklassen 1905 bis einschl. 1911; zu Sande — Gathof „Zur Eiche“ (Meier) — am 11. April, vormittags 9:30 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1898 bis einschl. 1906 und die gestellungspflichtigen Offiziere; am 11. April, mittags 12 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1907 bis einschl. 1911 und alle Erstakadessen.

Wittmund, 23. März.

Den Staub von den Pantoffeln geschrubbt hat vor einigen Tagen der Agent Eickermann von hier, ohne sich mit seinen zahlreichen Gläubigern auseinander zu setzen. Man glaubt, daß er nach Holland gegangen ist. Die Frau mit mehreren unverheirateten Kindern sind in den bedrohlichsten Verhältnissen zurückgeblieben.

Münich, 23. März.

Die Bahnhofsperre wird in den nächsten Tagen auf dem Staatsbahnhof eingeführt. Die Einrichtungen sind bereits getroffen. Die Stationen zwischen Münich und Wittmund bleiben noch ohne Bahnhofsperre.

Aus aller Welt.

Eine Eisfestschwene im Löwenhäusig gab es während der Mittwochsvoorstellung hinter den Kulissen des Circus Saracani in Stuttgart. Es ist Feierabendzeit, und der Dompteur Hanke sieht sich bereits seit einigen Tagen einem bedeutend gesteigerten Temperament seiner Pieglinge gegenüber. Nun sind die beiden Löwenmännchen Lux und Anton schon längst erprobte Rivalen der lädierten Löwin Cleopatra gegenüber, und der Reizereiter hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt. Während der Vorführung der Gruppe am Mittwoch abend kam es bereits zu einer kleinen Plänkerei vor versammeltem Publikum. Aber kaum hatte Herr Hanke seine Nummer beendet, und die Löwen in die Käfigwagen zurückgetrieben, da stürzte Anton auf Lux mit blutunterlaufenen Hörnern. Hier los. Die beiden zieligen Löwenleiber ballten sich zu

einem furchtbaren bewegten, dröhrenden Knäuel zusammen. Alle Temperaturen der Sesseltümmer schienen losgelassen. Herr Haupt sprang, bevorz. um die beiden Löwenköder der Saracanischen Löwen, mit Todesschreie in die Gitterzelle und rief die beiden Tiere mit Riesenkraften auseinander. Seine wertvolle Paradeuniform ging dabei in tausend Teile. Ein Schweißwunder lag auf dem engen Schlachtfeld. Es war der Löwe Lux, dem das Blut aus der Brust aus einer zerfetzten Schulterader hervorspritzte. Man alarmierte sofort die Arzts. Dem armen Tier vergingen schon die Kräfte, als es gelang, den Blutstropfen einzudammen. Nun liegt Lux in der Löwenkäfigzelle und hat Ruhe, über seine Vielesdummheit einen echten Löwenflohjammer auszuholzen.

Literarisches.

Die Sozialistischen Monatshefte (Administration Berlin W. 35 Postdamstraße, 121) haben das 6. Heft (Preis 17. Tiefpreis erscheinen lassen. Der Preis des ab 14 Tage erfrischenden Hefts beträgt 50 Pf., vierfachjährlich (6-7 Heft) 2 M. Zu bestell durch alle Buchhandlungen, bei allen Abonnementen, in den Alten und durch jede Postanstalt. Jede Ausgabe ist durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte. Auflösung unter Vertrag oder in geschlossenem System. Abonnementen auf Verträge jederzeit lösen. Der Weg zum Frauenwahlrecht — Karl Leibnitz, Das britische Imperialismus — Herbert Hildebrand, Zwischen Amerika und England — Dr. Arthur Schulz, Volksverschwend und innere Kolonialisation im Osten Deutschlands — Dr. Maximilian — Politik von W. Schröder, Sozialstaatsbewegung von G. David — Geschichte von P. Kampffmeyer — Wissenschaft von G. Minand — Berichte von G. Ulrich.

Wie soll man läufigste Kinder behandeln? Hier werden von Eltern und sogar von Erziehern oft die unglaublichesten Fehler gemacht, trotzdem es sich um eine der wichtigsten Erfahrungsfelder handelt, deren Bekämpfung manchmal entscheidend für das ganz hämische Leben werden kann. Kein Mutter sollte den ausgedehnten Aufzug über dieses Thema angeleben lassen, der in der nächsten Nummer der in ihrer Art einzige dagehenden Monatsheft „Rinderärzte“ (Verlag John Henric Schwerin, Berlin W. 37). Dieses hübsche und großartig redigerte Werk bietet in jeder Heftzahl vielseitige Behandlung und Unterhaltung der kleinen Familie. Sielebungen der Männer auf allen Gebieten bis zur Selbst- und Kinderförderung. Abonnement von Rinderärztekosten zu 60 Pf. pro Quartal, frei von Haus 10 Pf. mehr, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Prospekt durch erste und den Berlin John Henric Schwerin, Berlin W. 37.

Versammlungs-Kalender.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Dienstag den 23. März.

Bondoniom-Club Münster. Wends 8½ Uhr bei Buddenbez. Sonnabend den 25. März.

Zevener.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter. Wends 7 Uhr in der Traube.

Barel.

Maurer-Verband. Wends 8½ Uhr bei Willems. Mühlenarbeiter-Verband. Wends 8½ Uhr im Hof von Oldenburg. Metallarbeiter-Verband. Wends 8½ Uhr im Hof von Oldenburg. Sattlerverband. Wends 8½ Uhr im Hof von Oldenburg.

Schiffahrt-Nachrichten.

vom 22. März.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wolfsburg, Main, von Baltimore, heute Vormittag. Wipolt, Prinz Eugenius, nach Sydney, gestern vorerst. Wipolt, Prinz Eugenius, nach Sydney, gestern vorerst. Wipolt, Westfalen, nach Australien, heute in Brisbane an.

An unsere Leser!

Um beim Wohnungswchsel Vergnügungen in der Zeitstellung, um jüngere Zeitung zu vermeiden, bitten wir, nächstehenden Zeitel auszuhändnen und ausgefüllt dem Zeitungsbote zu übergeben oder uns direkt zuzustellen.

Expedition des Norda. Volksblattes.

Wohnungs-Ummeldung.

Ich verzehe am _____

nach _____

und bitte, mir das Norddeutsche Volksblatt von diesem Tage an nach dort zu übersenden.

Meine bisherige Wohnung war _____

Braunschweig, Berlin, Hannover

seine Kenntnisse die sozialpolitischen Wirkungen ausschlaggebend gewesen.

Abg. Durkopp wendet sich gegen den Abg. Feldbusch.
Der Antrag, um den sich die Debatte dreht, bezweckt, für die unteren Beamtenklasse in der Bevölkerungsordnung mit 10 Mtl. normierten Zulagen auf 75 Mtl.

100 " 125 "
100 " 100 "
100 " 100 "
100 " 100 "
100 " 100 "
100 " 100 "

festgestellt, wodurch eine Verkürzung der Erwerbung des Beamtenhaushalts von 18 bis 20 Jahren auf 12–14 Jahre erreicht wird. Der Antrag kommt jedesmal bei den betreffenden Vollversammlungen in die Entscheidung.

Abg. Geigel als Berichterstatter geht noch einmal auf die Debatte ein. Die Frage der Zukunftsfrage ist nicht richtig zum Antrag gekommen, es scheint, als ob der Landtag damit einverstanden sei. Daher ist der Antrag 1 ausgiebig behandelt worden. Er besteht aber nicht, daß der Antrag durchzuführen wäre, da es ist bekannt, daß gerade in Abänderung die Steuerhöhe stark angezogen sei, da sollte man nicht überstreichen mit der Schaltung der Beamtenabgaben.

Über den Antrag 1 wird erst am Ende der Beratung über den Gesetzentwurf abgestimmt. Es kommt daher heute nicht zur Abstimmung.

Dann zu den einzelnen Positionen gestellten Anträgen des Ausschusses wird abgestimmt.

Da es zugelassen rechtfertigt 2 Uhr geworden ist, wird die Weiterberatung auf Donnerstag morgen 10 Uhr verlängert.

Aus aller Welt.

Eine entwürschte Mutter. Die Frau des Kellners Ernst Heile in Mannheim erschlug am Sonnabend abend in ihrer Wohnung ihr sechs Jahre altes Kind im Bett. Die Frau konnte das Kind, ein Mädchen, das sie mit in die Wiege brachte, nicht leiden und mißhandelte es, so daß Gelegenheit, Nachbarsleute veranlaßt am Sonnabend das Einheitsrecht der Polizei. Ein Schuhmann unterlegte der bestialischen Person jede ferne Wohlhandlung. Raum hatte sich der Schuhmann entfernt, da übermannie die Frau die Wut über das Einschreien des Schuhmannes und sie schlug mit einem Schmied und einem Schrubber wie wahnhaftig auf das im Bett liegende Kind ein. Als sie merkte, daß das Kind sich nicht mehr rührte, verließ sie das Haus und fuhr zu ihrem Manne nach Frankfurt. Dieser veranlaßte sie, mit ihm zurückzukehren und sich der Polizei zu stellen.

Die Untersuchung der Leiche des Kindes ergab, daß die Schüttelnde eingeschlagen war.

Oeffentl. Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Bant, Petersstrasse 11. Täglich abends von 7–8½ Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftsstelle über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Heilung Alkoholiker, über Hellomanie, Entmündigung von Alkoholikanten, Deunkrautmittel, Schwindsucht.

Zur Beachtung!

Auf verschiedene Anfragen teilen wir den Inserenten im Bezugssachen-Bericht mit, daß die Rücksichtspflicht in ihrem Bericht festgelegt ist. Wie bitten, Rücksichtigungen direkt an den Verlag, A. Ulrich, Dresden, Schnorrstr. 7, gelangen zu lassen.

Die Expedition.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmstraße 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Biomedizin, 95
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuhwaren bestens empfohlen.

Wir impfen

Donnerstag und Freitag in den Sprechstunden.

Dr. Falk.
Dr. Paasch.

Speisehalle

Bismarckstr. 55
gegenüber vom Park

Jeden Freitag abend von 6 Uhr abends an:

Kartoffelpuffer.
Hierzu lädt freundl. ein
A. Bolten.

Theater in Bant

Odeon.

Freitag den 24. März u. Sonnabend den 25. März abends 8½ Uhr:

Sensationelle Novität der Gegenwart!

Das Gesicht am Fenster.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Freitag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch. Ausführung ähnlich. Dienstags, Freitags, abends 8½ Uhr, Reinigung des Ofens v. 50 Pf. an, Einmauerung von Waschzellen, Abfälle bei Rauchfeuerstätten usw. zu den billigen Preisen.

H. Potratz, Töpferei, Bant, Adolfstrasse 21.

Sonnabend den 25. März, Verkauf von

frischem Schweinefleisch pr. Pfund 60 u. 70 Pf. im „Banter Schlüssel“.

Plakate liefern Paul Hug & Co. Bant, Petersstrasse.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister führen Schuhwaren von den einfachsten bis zu den elegantesten in nur modernen, gut passenden Formen. Speziell außerordentlich gut gearbeitete Schuhstücke für Anabden und Mädchen.



Die drei Gefreuen

— von Millionen Hausfrauen als unentbehrlich gepriesen — sind

Rheinperle und SOLO.

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine COCOSA

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger wie diese! — Überall erhältlich!

Allein Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen G.m.b.H. Geest.



Vertr.: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Jeden Donnerstag:
Bettfedern-Reinigung (neueste Maschine).
Georg Aden :: Bant.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldevoogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. Am Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen am jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Betrieben werden außer Reinigungsabenden, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 20 Pf., Braubäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf., Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Gonymassage 70 Pf., Leimassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Pf., elektr. Bogenbad 2 Pf., elektr. Glühlampe 1,50 Pf., elektr. Lohmannbad, Patient Stanger, schwach 2,25 Pf., stark 3,50 Pf. pr. Preisschlitten in der Badeanstalt erhältlich.

Eduard Dittmann Buch- u. Papierhandlung

Bant, Miescherstraße 2.

Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Modejournale. — Bezugssachen für Privat- und Vereins- und Ausstellung von Kaufhausstempeln. Große Lager von Ansichts- und Kunstdruckarten. — Reihe Auswahl in Prospekten politischen und gewerbsmäßigen Inhalts.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien-Handlung, Petersstr. 30 Bant Schillerstr. 15 — Telefon Nr. 548 —

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.

Seite u. billige Bezugssachen f. Privat- u. Vereinsbibliotheken. Anfertigung von Kaufhausstempeln, Beitzmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell. Großes Lager in Ansichts- und Kunstdruckarten.

Reiche Auswahl in Prospekten politischen und gewerbsmäßigen Inhalts.

Einkaufnahme von Bildern und Brautsträußen unter Garantie Staubdicht.



Zahn-Atelier R. Zerfuss

Bant, Wilhelmstraße 23. Künstliche Zähne, Plomben etc. Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahneratz gratis. Zahlung gesetzt.

Reiche Auswahl in Prospekten politischen und gewerbsmäßigen Inhalts.

Die Direktion.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister führen nur erklassige Schuhwaren für deren Güte und Haltbarkeit unbedingt garantiert wird.

Variété Edelweiss

Bant, Petersstraße 41. ab 16. März Austritt des Variété- u. Posse-Ensembles Glockenklang, Dir. W. Krug.

Programm:

1. 2. 3. Ruff.
4. Fr. Ethardi, Walzer- u. Liederjäng.
5. Hans Fuchs, Humorist u. Rezitator.
6. Rinovorführung.
7. Mstr. Wilhelm, Zauberfünster.
8. Fr. Krug, Soubrette.
9. Ruff.
10. A. Sulzbach, das lebende Fragezeichen.
11. Dir. Krug, Komödie.
12. Rinovorführung.
13. Elgaro-Duo.
14. Fr. Ethardi, Ultim.
15. Rinovorführung.
16. A. Sulzbach, Indianische Schauspieler.
17. Fr. Elgaro, Soubrette.
18. Rinovorführung.
19. Willi Wegenesar, Bentiquist.
20. Burleske.
21. Schlumpf.

Hierzu lädt freundlich ein
Die Direktion.

Vier Glas 10 Pf.

Einswarden. Bringt mein Obst- und Gemüsegeschäft

in empfehlende Erinnerung. Frische Landauer Duz. 80 Pf., frische Blattortostoffeln Pfund 12 Pf.

Felix Junghändel.

Plättkohlen 3 Pf., 22 Pf., 10 Pf., 70 Pf. God (50 Pf.) 4,40 Mr. per 100 Pf.

J. H. Cassens, Schaaf u. Bant, Petersstr. 42.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder befindet sich bei Frau Schönbeck, Bant.

Ristorante Petershof, Petersstr.

Zum Waschen od. Reinmachen empfiehlt sich Frau Günther, Bant, Werkstr. 5.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister haben eine große Werkstatt im Hause, wo jede Reparatur sowie Anfertigung nach Maß, speziell für kalte und empfindliche Füße, in fürzester Zeit ausgeführt wird.